

An-fang der Kla-ge - lie - der des Pro-phe-ten Je - re - mi - a. A-leph.

Weh, wie ein-sam sitzt da die einst so volk-rei-che Stadt. Ei - ner Wit-we wur-de gleich die Gro-ße un - ter den Völ-kern. Die Für-stin über die Län-der ist zur Fron er - nie-drigt.

Beth. Sie weint und weint des Nachts, Trä-nen auf ih - ren Wan-gen.

Kei-nen hat sie als Trö-ster von all ih-ren Ge-lieb-ten. Un-treu sind all ih - re Freun-de, sie sind ihr zu Fein-den ge-wor-den. Gi-mel. Ge-fan-gen ist Ju - da im E-lend in har-ter Knecht-schaft. Nun weilt sie un - ter den Völ-kern und fin-det nicht Ru - he. All ih - re Ver-fol-ger ho - len sie ein mit-ten in der Be-dräng-nis.

Da-leth. Die We-ge nach Zi - on trau-ern, nie-mand pil-gert zum Fest.

Ver - ö - det sind all ih - re To-re; ih - re Prie-ster seuf-zen, ih - re Jung-frau-en sind voll Gram, sie selbst trägt Weh und Kum-mer. He. Ih - re Be-drän-ger sind an der Macht, ih - re Fein-de im Glück. Denn Trüb-sal hat der Herr ihr ge-sandt we-gen ih - rer vie-len Sün-den. Ih - re Kin-der zo-gen fort, ge - fan-gen, vor dem

Be-drän-ger. Je - ru - sa-lem, Je - ru - sa-lem, be-keh-re dich zum Herrn, dei-nem Gott.

Text: Einheitsübersetzung, Melodie: Anton Stingl jun. nach Editio Vaticana